Löwen sind kein Spielzeug

...mit Raubkatzen spielt man nicht!

Von Aithra

Kapitel 1: Spielzeug...

Katie Bell hatte alle Gründe fröhlich unten im Gemeinschaftsraum der Open-House-Party beizuwohnen. Doch die junge Gryffindor saß einsam hier oben auf der Plattform des Astronomieturms. Die Beine durch das Geländer gestreckt und baumelnd lassend, saß sie da und genoss die Ruhe und das nächtliche Bild der Landschaft vor sich. Die junge Frau erkannte dass Hagrid wohl zuhause war, das spärliche Licht, dass seine Hütte erleuchtete sah man von hier oben doch erstaunlich gut.
Katie seufzte. Ja tatsächlich, sie hatte alle Gründe der Welt ein paar Stufen unter sich bei der Party dabei zu sein, immerhin war der Anlass der Party ihr Sieg gegen Slytherin und der war an dem heutigen Spieltag wirklich gelungen, nicht zuletzt weil Katie heute richtig gut gewesen war. Fast die Hälfte der Punkte ging auf ihre Kappe. Natürlich machte sie das stolz aber irgendwie. Genervt seufzte sie auf. Ihr war einfach nicht nach feiern zu Mute, ganz und gar nicht. Doch, ja, sie liebte Quidditch, sehr sogar, und es war ein toller Sport, aber in letzter Zeit verlor sie die Lust am Spiel. Woran das lag? An Wood natürlich. Seit dem sie das letzte Spiel gegen Ravenclaw knapp- aber wirklich ganz knapp- verloren hatten, war Wood zu einer quidditch-verrückten Furie geworden. Gut, quidditchverrückt war er immer, das war auch etwas was Katie sehr an ihm mochte, aber das Furiendasein ihres Kapitäns war furchtbar. Er jagte sie nun jeden Tag zweimal aufs Feld! Und noch dazu ließ er nicht einmal den sonst so „heiligen“ freien Sonntag aus. Zwar gab es sonntags nur ein Training, weil das Team geschlossen streikte ein weiteres Mal zu trainieren, dafür hatte Wood es um 6 Uhr früh angesetzt. Dieser Sklaventreiber!
Die junge Frau fluchte. Wood machte alles kaputt. Lange hatte sie heimlich für ihn geschwärmt, sich ausgemalt, wie es wäre seine Freundin zu sein, mit ihm ihr Leben zu verbringen, doch der Hohlkopf hatte nur Quidditch im Kopf. Und hatte sie dann mal ein Date für das Hogsmeade-Wochenende mit einem netten Jungen, dann funkte er immer dazwischen. Entweder setzte er ein Zusatztraining an oder er nahm sich die Frechheit heraus und erklärte dem Date einfach, das Katie gar keine Zeit hatte, weil Quidditch an erster Stelle stand. Mit so einem Idioten im Rücken, war jegliche Mühe um ein Date fast vergeblich. Katie könnte sich die Haare ausreißen vor lauter Wut. Wood. Wood machte sie krank. Und dann nannte er sie auch noch kleine! Sie war nicht klein! Und sie hasste diesen Spitznamen. Irgendwann würde sie ihm das heimzahlen. Katie nannte ihn ja auch nicht Quidditchnarr— obwohl das würde er sogar noch als Kompliment ansehen. Es war unglaublich. Katie schnaufte wütend auf. Schon an ihn zu denken machte sie wütend. Der Mann schwirrte dauernd in ihren Gedanken herum.

Und in letzter Zeit fiel ihr auf, dass es nicht so wie früher, verliebte und positive Gedanken waren die sich um ihn drehten. Ganz im Gegenteil, es quälten sie Gedanken, die Wood langsam aber sicher zu dem machten, was er tatsächlich war, ein quidditch-verliebter Hohlkopf, der nichts anderes kannte als Taktiken auszufeilen und Spielzüge vorzutragen und davon zu träumen den Pokal in den Händen zu halten.
Katie fasste ihre Haare zusammen, die der leichte Wind immer wieder zerzauste und ins Gesicht flattern ließ und wollte eben einen Zopf daraus binden, als eine tiefe Stimme sie aus den Gedanken schreckte und ihr in ihrem Tun Einhalt gebot. „Lass sie offen, Bell, steht dir!“ Katie stockte für ein zwei Sekunden der Atem. Die Stimme gehörte eindeutig einer Schlange. Und was für einer! Niemand anderer als Marcus Flint, gegnerischer Quidditch-Kapitän stand vor ihr. Warum zum Teufel? Was machte er hier. Konnte Katie nicht einmal Abstand von den Problemen haben. Jetzt war sie ein gefundenes Fressen für die Schlage. Ein Löwe in der Klemme… Katie hielt noch einmal kurz die Luft an um sich zu sammeln. „Flint“ zischte sie unfreundlich und drehte sich demonstrativ nicht zu ihm um, statt dessen richtete sie den Blick starr auf Hagrids Hütte- der einzige Lichtpunkt in der dunkeln Nacht. Ihre Haare hatte sie erst recht zusammen gebunden. Aus Protest.
Flint sah sie süffisant grinsend an, wie Katie sich so demonstrativ von ihm fernzuhalten versuchte. Der Astronomieturm, Flint kam öfter hier her, war also schon belegt, von der kleinen Katie Bell, eine der besten Jägerinnen die Gryffindor je hatte. Eigentlich wollte er gar nicht hier her kommen, aber ein lästiger Groupie aus Huffelpuff ließ ihm keine Wahl, Marcus hatte ein ruhiges Plätzchen gesucht und den Astronomieturm gefunden. Nicht dass er von dem Mädchen geflüchtet wäre- nein. Er suchte nur Alternativen.
Doch nun freute er sich diebisch. Hatte es doch einen Sinn gemacht sie einen Ausweg zu suchen. Bell war ein tolles Opfer für seine momentane Stimmung und das genügte auch schon um seine Laune zu heben. Das würde ein Spaß machen… Aber eigentlich fragte er sich, was sie hier tat? Immerhin hatte Gryffindor doch gewonnen und wie er die Mannschaft kannte, stieg im Gemeinschaftsraum doch immer eine riesige Siegesfeier. Nicht dass er sie schon mal in die Höhle des Löwen gewagte hatte, aber er hatte davon gehört.
Zufrieden ein neues Opfer gefunden zu haben, lehnte er sich an das Geländer des Treppenaufgangs. Katie war oft am Astronomieturm, dass wusste er- Marcus war gerne hier oben, es gab ihm ein Gefühl von Leere, Ruhe und Freiheit. Manchmal hatte der Slytherin Katie hier gesehen, seltener getroffen. Und wenn, dann waren diese Begegnungen durch Beleidigungen und Bösartigkeiten geprägt. Nicht dass ihm das nicht Spaß machte und Genugtuung brachte, aber manchmal sehnte er sich nach einen normalen, netten, verhängnislosen Gespräch ohne fiese Zwischenkommentare. Aber meistens ging das gar nicht, viel zu sehr war Marcus meist damit beschäftigt, sich kleine Gemeinheiten zu überlegen, deren Wirkung er natürlich sofort testen musste, Bell war dafür ein tolles Opfer.
Katies Neugier siegte dann doch, oder vielleicht war es auch nur ein Fluchtversuch. Sie stand auf, drehte sich um. Das Feuer in ihren Augen loderte hoch „Ich verschwinde“ spuckte sie aus. „Hier stinkt’s nach Schlange…“ spie sie verächtlich aus und schob sich an Marcus Flint vorbei, der natürlich im Weg stand. Aber Katie hatte nicht mit seiner Reaktionsgeschwindigkeit gerechnet, es hätte ihr doch kommen müssen. Er war Jäger, so wie sie, und verdammt schnell. Ebenso schnell wie er sonst mit dem Quaffel umging, hatte er die junge Frau am Handgelenk gepackt. „Lass los Flint!“ Ihre Stimme war ruhig, gesetzt, aber so schneidend, dass sie ein Pergamentstück mühelos geteilt

hätte. Auffordernd sah sie zu dem Quidditch-Kapitän auf, der gut um einen Kopf größer als sie war. Und da sah sie es! Flint lächelte, er lächelte sie frech und süffisant an. Okay, sie war ihm schon öfter begegnet, vor allem bei den Spielen, aber er hatte noch nie gelächelt. Manchmal war sie sich sicher, dass er das gar nicht konnte. „Bellchen, Bellchen“ er schüttelte amüsiert den Kopf während sie ob des Spitznamen die Luft einsog. „Solltest du nicht auf deiner Siegesfeier sein?“ er machte sich über Katie lustig, ganz klar. Die Gryffindor schnaubte verächtlich. Auf ihrer Siegesfeier? Dass sie nicht lachte, bis auf Alicia und Angelina und vielleicht Fred und George nahm sie sowieso niemand wahr. Und Wonwon war sowieso der Superstar. Sie rief sich zur Raison. „Solltest du nicht unter irgendeinem Mädchen liegen?“ fragte sie keck zurück und reckte stolz den Kopf in die Höhe. „Oh Bellchen“ er tat getroffen und sah fast bemitleidenswert aus. „Das war ein Tiefschlag….“ Flint ließ endlich ihr Handgelenk los. „wirklich“ setzte er noch hinzu, doch das schelmische Grinsen sprach eine ganz andere Sprache. Katies Wut schürte sich weiter.
„Zu mindestens unterhalte ich mich mit einer jungen Frau… du bist nicht mal in der Nähe deiner Party“ antwortete er und musterte die junge Schönheit vor sich, deren Zornesröte selbst im fahlen Mondlicht doch zu erkennen war. Nichts desto trotz war sie hübsch anzusehen, eine gute Figur, ein süßes Gesicht, sehr hübsche lange Haare. „Nenn mich nicht so!“ fauchte da auch schon die Gryffindor- mehr wusste sie auch gar nicht zu sagen. Viel zu perplex war sie, dass Marcus Flint, die Schlange der Schlagen, ihr doch tatsächlich ein Kompliment gemacht hatte. „Wie denn, Bellchen?“ forderte der gutaussehende Jäger sie erneut heraus.
„Du sollst mich nicht so nennen“ fauchte sie erneut. Flint lehnte sich weiterhin ans Geländer und beobachtete den kleinen Löwen, wie er fauchend da stand. Er taxierte sie. „Schade, Bellchen, ich begann gerade mich daran zu gewöhnen“ erklärte er ruhig, nahm seinen Blick nicht von ihr und amüsierte sich im inneren köstlich über ihr wutentbranntes Gesicht. Bellchen….was tat er denn hier! Zuerst gab er ihr Schönheitstipps und nun erfand er auch schon Kosenamen für sie. Lässig strubbelte er sich durchs Haar, versucht damit auch vielleicht diese Gedanken loszuwerden.
Sie ignorierte ihn- wenn sie sich einfach nicht eingestand dass er da war, dann war er das ja auch vielleicht gar nicht. Katie gratulierte sich zu diesem Gedanken. Doch sie wurde jäh unterbrochen- natürlich von Flint, wem sonst? Sie stöhnte auf. Konnte er nicht einfach irgendwie anderes hingehen, wo sie nicht war? Er konnte doch einfach jemanden anderes als Punchingball für die schlechte Laune benutzen…oder er hätte einfach besser spielen müssen… dann hätte er nicht verloren und sie müsste es nicht ausbügeln… obwohl, sie bekam es sowieso ab, egal ob er gut oder schlecht gelaunt war.
„Du hast meine Frage nicht beantwortet, Bellchen, wieso bist du nicht auf der Siegesfeier… Ihr habt es euch ja ausnahmsweise verdient zu feiern.“ Sie schluckte den Ärger über die Formulierung hinunter. „Was geht dich das an, Flint?“ Sie dachte nicht im Traum daran, ihm auf die Nase zu binden, warum sie nicht unten war. „Komm schon, Bellchen, mich interessiert’s einfach!“ meinte er schulterzuckend. Die Unterhaltung verlief ganz nach seinem Geschmack, er wusste welche Knöpfchen er bei Bellchen drücken musste, um das Biest in ihr zu wecken und sie wütend zu machen. Und es war immer wieder ein Genuss.
„Keine Lust“ antwortete sie knapp und wandte sie nach rechts um die Stiegen hinabzusteigen. „Keine Lust auf die Party oder keine Lust mir zu sagen warum?“ hakte er nach und ließ einfach nicht locker. Immer noch lässig am Geländer lehnend, wandte er den Kopf zu ihr und blickte sie abschätzend an. „Beides“ fauchte sie. Warum zum

Teufel konnte Flint sie denn nicht einfach in Ruhe lassen?
Sie stieg die ersten paar Treppen hinab, als sie innehielt. Ein Miauen drang an ihre Ohren… und das hieß nur eines: Mrs. Norris war unterwegs. Und wo das Biest war, war Filch nicht weit weg. Mist, dass hatte der jungen Gryffindor noch gefehlt. Wenn Filch sie erwischen würde… sie wollte es sich gar nicht ausmalen. Und was sollte sie nun tun? Entweder Mrs. Norris und damit auch dem grimmigen Hausmeister über den Weg laufen und umkehren und sich mit Flint herumschlagen. Es gab nicht wirklich eine Alternative. Sie schnaubte leise und hastete sie Stufen wieder empor. Marcus hatte dem Schauspiel amüsiert beigewohnt und bewegte sich keine Millimeter von seiner Position am Gelände weg. „Oh ja“ grinste er wissend „Filch macht seinen Rundgang… “ Sein Grinsen, frech und selbstgefällig. „du musst es also nach ein wenig mit mir hier oben aushalten.“ Marcus stieß sich vom Geländer ab und trat zu Katie. Waren denn heute alle gegen sie? Bei Merlin, das war doch wie verhext. Katie hatte eine Säule im Rücken und nun auch noch Flint vor sich. Sie knurrte. „Sehr löwenhaft“ kommentierte er und schon hörte man Filch schwere Schritte über die Treppen hallen. Mrs. Norris muss also doch etwas von Katies Anwesenheit mitbekommen und hatte es an ihren Besitzer weitergegeben. Marcus seufzte. Normalerweise ließ Filch den Astronomieturm aus, da die vielen Stufen anscheinend nicht zu Filchs Lieblingsbeschäftigungen gehörte, doch heute war es anders. Wie gut dass er Slytherin war. Katie schluckte, das würde Punkteabzüge geben und noch viel mehr. Filch war mehr als nur ein kleiner Alptraum. Wahrscheinlich würde er Katie am liebsten foltern für den nächtlichen Regelverstoß. Das einzig genugtuende war, das es Flint genauso erwischen würde. Jawohl! Sie grinste.
Marcus schien so ruhig, als wäre es völlig egal, dass der Hausmeister sie in Kürze erwischen würde. So ruhig, dass er sie keck musterte, ehe er in die Tasche seines Umhangs griff und seinen Zauberstab hervorholte. Katie ahnte Schreckliches doch sie wurde enttäuscht. Er tippte an die Säule hinter Katie und als die Gryffindor sich nicht rührte, schob er sie einfach rücklings, wie sie stand weiter. Erstaunt sah sie zu ihm auf, als sie nicht wie erwartet gegen die kalte Säule stieß sondern darin eintauchte. Was war denn das für ein Zauber? Sie verschwanden einfach in der Säule. „Scht“ wies Marcus sie an und tippte über seine Schulter an die Innenwand der Säule- Die Säule sah aus wie immer, doch innen drinnen steckten Marcus Flint und Katie Bell. Und viel Platz hatten die beiden hier nicht. Katie stöhnte leise auf. Das durfte doch alles nicht wahr sein.
So nahe war sie nur einmal einem Mann gewesen, Cormac McLaggen, und das war mehr als furchtbar gewesen. Damals wurde sie versehentlich in eine verhexte Besenkammer mit ihm gesperrt, die sie fast erdrückt hätte.
Doch jetzt, mit Flint, fühlte es sich nicht so schrecklich abstoßend an, jemanden wie ihm nahe zu sein. Es war aufregend und das nicht nur weil sie jede Sekunden von Filch erwischt werden könnten. Ihr stockte der Atem und sie versuchte mucksmäuschen stil zu sein, während ihr Blick über seinen Körper glitt, der eindeutig zu nahe an ihrem war. Katie drückte sich an die Steinwand hinter sich um so wenig wie möglich mit Flint in Berührung zu kommen, doch das war ein völlig sinnloses Unterfangend, während ihr Blick immer noch über seinen Oberkörper glitt. Marcus entging das natürlich nicht, und es war eine neue Stichelei schon vorprogrammiert. „Gefällt dir was du siehst?“ holte Flint sie flüsternd aus ihrer Traumwelt. Für einen Moment schien es, als bliebe ihr die Luft weg- vor Wut und Zorn. Katie maßregelte sich, sonst würde Filch sie tatsächlich noch entdecken. „Schon besseres gesehen!“ gab sie knurrend zurück- das war zwar glatt gelogen, denn Flint sah wirklich gut aus, aber das musste man ihm nicht

auf die Nase binden. Sein Ego war so schon groß genug. Es huschte ein amüsiertes Lächeln über ihre Züge und sie blickte zu ihm auf, um die Genugtuung die ihre Aussage ihr verschaffen sollte, entgegenzunehmen. Flint schnaubte verächtlich und da war die Genugtuung auch schon. 1:0 für Gryffindor- Katie strahlte frech, immerhin konnte man Slytherins nicht nur im Quidditch besiegen. Sie gluckste. „Sei still“ flüsterte Flint ihr ins Ohr und hatte sich dazu zu ihr gebeugt. Sein Atem streifte ihr Ohr und es machte ihr Gänsehaut. Katie schluckte. Mit Wohltun registrierte er seine Wirkung auf sein Bellchen. „lass das!“ flüsterte sie scharf zurück. Wieder beugte sich Marcus Flint zu der jungen Dame. „Was denn?“ hauchte er ihr erneut entgegen. Und schon wieder streifte sein warmer Atem ihre Haut.
Katie Bell, schnaufend vor Wut, verdrehte die Augen. „Mit mir zu flirten, Flint“ flüsterte sie. Flint zog belustigt eine Augenbraue hoch und betrachtete sie nachdenklich „Flirten?“ wiederholte er ungläubig. „Warum sollte ich mir dir flirten?“ Es klang herablassend aber amüsiert. Sie stöhnte. „Keine Ahnung, es ist dein krankes Hirn, das so einen Mist produziert“ flüsterte Katie ihm zu. „Wie liebenswürdig du bist, Bellchen“ antwortete er darauf und stützte seine Hände neben ihrem Kopf ab. Nicht schlimm genug, dass sie mit Flint in der Säule gefangen war, jetzt war sie auch noch in seinen Armen- oder eher dazwischen- gefangen. Bei Merlin, jetzt würde auch nur mehr Felix felicis helfen. „ich flirte nicht mit dir, Bellchen….“ Marcus machte eine effektvolle Pause, ehe er weitersprach: „Ich spiele nur ein wenig mit dir um mir die Zeit zu vertreiben“ Das war eine Halbwahrheit- Es war nicht nur zum Zeitvertreib. Bell imponierte ihm, die junge Gryffindor war eine Mischung aus Explosivität und Zurückhaltung. Das faszinierte ihn.
Das saß. Katie schluckte erst mal. Katie war kein Spielzeug und schon gar nicht eins von Marcus Flint. „Ich bin kein Spielzeug, Marcus!“ sie spuckte jedes Wort einzeln aus, musste sich zusammenreißen um nicht lauter zu werden.